

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 63 (2001)
Heft: 1

Rubrik: LT-Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AGRAMA: ÄRA Lausanne zum letzten

Nochmals begibt sich die Schweizer Landtechnik nach Lausanne, wo vom 25. bis 29. Januar die AGRAMA stattfindet. Um so mehr als es sich um die letzte nationale Landtechnikausstellung im Palais de Beaulieu handelt, lohnt es sich die Grosszügigkeit und die Vollständigkeit des Angebotes zu erleben, wie es in der Schweiz nur hier präsentiert werden kann. Davon ist der Ausstellungspräsident René Favre überzeugt.

Was macht man eigentlich als Mister AGRAMA?

Man wirkt zwar im Hintergrund. Die Organisation einer AGRAMA bedeutet aber einen sehr grossen administrativen Aufwand und verlangt grosses Verhandlungsgeschick. Glücklicherweise kann ich mich auf ein eingespieltes Team stützen. Wichtige Personen sind vor allem die Hallenchefs, die mit den Firmen über ihre Bedürfnisse und Wünsche am Stand verhandeln. Es ist keineswegs immer einfach, möglichst alle Aussteller zufriedenzustellen. Grosse Unterstützung erhalte ich auch vom Sekretariat des Schweizerischen Landmaschinenverbandes in Bern. Rechtliche und administrative Probleme werden hier umgehend mit grosser Sachkompetenz geregelt.

Was machte die Attraktivität der AGRAMA Lausanne aus?

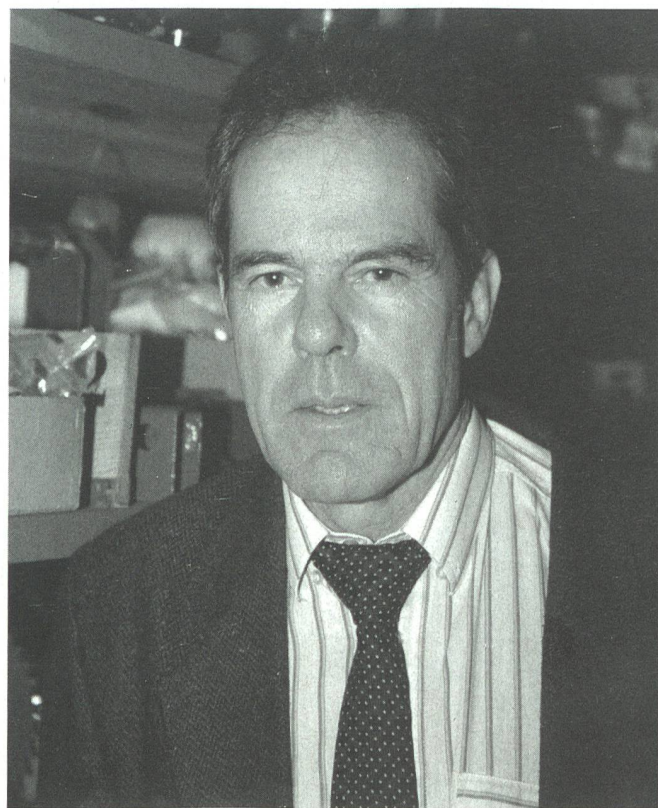
In Lausanne geht alle zwei Jahre die grösste Landtechnikausstellung der Schweiz über die Bühne. Die Infrastruktur im Palais des Beaulieu ist ideal, denn die Firmen können mit ihrem Standmaterial und den auszustellenden Maschinen und Geräten auf dem Lastwagen praktisch bis auf den Ausstellungsstand fahren. Grosse Tore und abgesehen von einem Hallenkomplex einstöckige Gebäude ermöglichen dies. Für die Besucherinnen und Besucher sind neue Zugänge zur Ausstellung geschaffen worden, die bei Türöffnung rasch eine gute

Verteilung des Publikums auf alle Ausstellungshallen gewährleisten.

Wieso soll man aber aus allen Landesteilen und dem benachbarten Ausland nochmals nach Lausanne kommen?

Wie gesagt, nur hier ist es in der Schweiz möglich, die Landtechnik in ihrer vollen Breite zu zeigen: Traktoren von den unteren Stärkekassen bis hinauf zu High-Tech-Modellen im 150-PS-Bereich, Futtererntetechnik, die alle Bedürfnisse von ganz klein bis ganz gross abdeckt, und die ganze Palette der sehr unterschiedlichen Konservierungsverfahren mit Ladewagen und Ballenpressen sowie die vielfältigen Verfahren in der Siliertechnik. Das gleiche gilt im Ackerbau mit aktuellen Methoden der Bodenbearbeitung und Sätechnik. Klar, dass im Waadtland, dem zweitgrössten Agrarkanton der Schweiz, auch die ganze Breite der Erntetechnologie mit Mähdreschern, Vollerntern und Transportlogistik gezeigt wird. Exklusiv auf der AGRAMA in Lausanne sieht man auch die grössten und schlagkräftigsten Maschinen, die sich wirtschaftlich nur überbetrieblich einsetzen lassen. Einzig im Bereich Weinbau und Spezialkulturen sei die Agrovina in Martigny empfohlen, eine Ausstellung, die auf diesem Gebiet inklusive Önologie sehr erfolgreich ist. Die Attraktivität von Lausanne macht die Vollständigkeit des Angebotes mit allen Innovationen und Neuerungen aus. Die Besucherinnen und Besucher aus der Deutschschweiz sind übrigens an der AGRAMA in Lausanne immer sehr gut vertreten. Dies zeigten die Befragungen: Vor zwei Jahren kamen beispielsweise gegen 80 Prozent der Besucherinnen und Besucher aus der Deutschschweiz.

Stimmt die Einschätzung, dass in den letzten Jahren die Hoftechnik mit Stallbau, Stalleinrichtungen und Melktechnik an Bedeutung gewonnen hat?



René Favre, zusammen mit seinem Bruder Pierre Inhaber der Firma Robert Favre SA in Payerne, ist Vorstandsmitglied des Schweizerischen Landmaschinenverbandes und Präsident der AGRAMA-Ausstellungskommission in Lausanne.

Foto: Ueli Zweifel

Gewiss. Im Bereich Stalleinrichtungen und Melktechnik hat es in den letzten Jahren einen eigentlichen Technologieschub gegeben. Die Melktechnologie, neue tierschutzkonforme und zugleich wirtschaftliche Haltungssysteme sind die Motoren dieser Entwicklung. Im Zuge sehr flexibler Baulösungen bei den Ökonomiegebäuden sind neue Techniken beim innerbetrieblichen Gütertransport mit Hoftracs sowie mit Hof- und Teleskopladern hinzugekommen.

Ausstellungspolitik: Die nächste AGRAMA findet im November 2002 in Bern statt. Warum entschied sich der Schweizerische Landmaschinenverband für den Standort Bern?

Ein helvetischer Kompromiss: St. Gallen ist wegen der langen Anreise für

die Westschweizer eigentlich nie ein Thema gewesen, auch wenn der Hallenneubau die ausstellungstechnische Situation eindeutig verbessert hat. Zürich ist nicht in Frage gekommen, weil man denkt, das Gros der Bauern würde wegen des städtischen Umfeldes nicht kommen. Die Mittelposition zwischen Deutschschweiz und Romandie ist der grosse Vorteil von Bern. Von Payerne zum Beispiel gelange ich ebenso schnell nach Bern wie nach Lausanne.

Dennoch mit einigen Problemen, etwa mit dem Platzangebot und bei der Logistik, wird man sich am Standort Bern schon noch sehr eingehend befassen müssen. Mit der Infrastruktur sind in Lausanne praktisch alle Aussteller zufrieden gewesen. Ich wünsche dem Schweizerischen Landmaschinenverband sehr, dass dies auch in Bern der Fall sein wird. Im übrigen scheint mir die Ver-

schiebung des Ausstellungsdatums in den November sehr sinnvoll zu sein.

Stösst die AGRAMA auch im benachbarten Ausland auf Interesse?

Auf jeden Fall. Mehr und mehr erhält die AGRAMA Lausanne auch Besuch aus dem Ausland, traditionellerweise aus dem französischen Jura und aus der Haute-Savoie und neuerdings auch aus Deutschland und Italien. Sie schätzen die Vollständigkeit des Angebotes, aber auch den Massstab vieler Maschinen und Geräte, der besser auf die Betriebsgrössen in diesen Regionen zugeschnitten ist als an den grossen Ausstellungen in Paris, Hannover oder Bologna.

Interview: Ueli Zweifel

Man muss die Zukunft vorbereiten, bevor man dazu gezwungen ist

In der heutigen Firma Robert Favre SA arbeiten 14 Angestellte. Klar lassen sich drei Firmenbereiche unterscheiden: Wie für jeden Handelsbetrieb und jede Importfirma geht es auch bei der Robert Favre SA zu allererst darum, am Markt mit einem attraktiven Verkaufsprogramm präsent zu sein. Der mit Abstand wichtigste Markenname ist dabei zurzeit «Krone». Mit Stolz weist René Favre auf die führende Position dieser Marke im Schweizer Pressenmarkt hin. Die anspruchsvolle Kundschaft schätze an den Maschinen insbesondere die uneingeschränkte Tauglichkeit für die Herstellung von Rundballensilage, das heisst auch dann, wenn das Futter nicht in optimalen Zustand eingepackt werden kann. Rundballenpressen, zum Teil mit integrierter Wickelgerät und Viereckballenpressen, werden mehr und mehr mit Tandemachsen zur Senkung des spezifischen Bodendruckes ausgerüstet. Im weiteren importiert die Robert Favre SA das Mengele-Programm, darunter vor al-

50 Jahre Robert Favre SA, Payerne

1943

Robert Favre wird Direktor der Stalder-Maschinenfabrik in Oberburg, ein Zweigbetrieb der Aebi & Co. AG Burgdorf. In der Firma werden Dreschmaschinen, Heubergemaschinen, Sämaschinen und Heurechen für den Pferdezug hergestellt.

1950

Robert Favre verselbstständigt sich und gründet in den ehemaligen Lokalitäten von Nestlé in Payerne das eigene Unternehmen.

1958

Robert Favre übernimmt das Landmaschinensegment von Ammann AG Langenthal, darunter insbesondere das Bautz-Programm, aus dem in der Schweiz mehrere 1000 Heuerntemaschinen und rund 1100 Mähdrescher verkauft werden (Bautz wurde später an Claas verkauft).

1963

Robert Favre wird Generalimporteur des Mengele-Programms in der Schweiz.

1964

Bau des neuen Betriebsgebäudes von 3200 m² mit Maschinenhalle, Werkstatt, Ersatzteillager und Büroteil.

1971

Die Firma firmiert als Aktiengesellschaft Robert Favre SA.

1972

Die Robert Favre SA importiert als europäische Neuheit die erste Rundballenpresse in die Schweiz, eine amerikanische Hesston.

1973

Die beiden Söhne übernehmen das Unternehmen: Pierre Favre hat eine kaufmännische, René Favre eine technische Ausbildung.

1984

Die Robert Favre SA kann den Vertrieb des deutschen Herstellers Marchner übernehmen: Druckfässer, Güllerrührwerke, Silageentnahmegeräte.

1987

Alleinvertreib der zwei- und dreireihigen Zuckerrüben-vollernter TIM für die Schweiz und Liechtenstein. Hinzu kommen die sechsreihigen Selbstfahrer.

1992

Krone überträgt der Robert Favre SA den Alleinvertreib der Rund- und Quaderballenpressen für die Schweiz. Robuste Technik, die Variabilität des Kammervolumens und weitere Sonderleistungen machen die Krone zur vielseitigen Profi-Maschine.

1996

ELHO Alleinvertreib der Wickler für Rund- und Quaderballenpressen sowie der Mähauflbereiter, Futtermischer und Schleuderdüngerstreuer.

2001

Robert Favre zeigt an der AGRAMA 2001 sehr interessante Neuheiten, die (Zitat) «es den Kunden erlauben werden, das neue Jahrtausend mit Zuversicht und Vertrauen in Angriff zu nehmen».

lem die Anbaumaishäcksler, Mistzetter und Ladewagen. Darin, dass im Verkaufsprogramm der Firma eine Traktorenmarke fehlt, sieht René Favre insofern einen Vorteil, als gute Geschäftsbeziehungen zu allen Traktorimporteuren und deren Händler möglich werden.

Ein zweiter wichtiger Bereich ist die Reparaturwerkstatt, in der grössere Reparaturen an Maschinen aus der Region durchgeführt werden.

Das dritte Standbein, das René Favre nicht ohne Stolz zeigt, ist das riesige Ersatzteillager, zum Teil von Marken, die längst von der Bildfläche verschwunden sind. Es komme vor, dass selbst Hersteller oder Importeure in Payerne nach einem baugleichen Ersatzteil fragen. Bekannt für die Robert

Favre SA ist auch die fachgerechte Lagerung von Gummimaterialien, allen voran die Keilriemen jeder Art und Grösse.

Wenn René Favre in die Zukunft blickt, so stellt auch er mit einiger Beruhigung fest, dass die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe und damit die Zahl der Kunden im Abnehmen begriffen ist. Es seien allerdings die Betriebszusammenschlüsse, die Maschinenringe und die Lohnunternehmer, die sich heute mit neuer Technologie ausrüsten und dabei auf eine grössere Leistungsfähigkeit setzen. René Favre fügt an, es gehe heute nicht immer in erster Linie um die schlagkräftigste und die grösste Maschine. Gerade im Bereich der Zuckerrüben-ernte, wo die Robert Favre SA

die Vertretung des dänischen Erntespezialisten TIM hat, sei unter dem Eindruck grosser Bodenbelastungen eine Tendenz weg von den sechsreihigen Vollerntern hin zu zwei- und dreireihigen, aufgesattelten Maschinen zu beobachten.

Die Robert Favre SA setzt (auch) in Zukunft auf eine gewisse Diversifikation, denn gewiss hat seine Bemerkung nicht nur im eigenen Unternehmen Gültigkeit: «Man muss die Zukunft vorbereiten, bevor man dazu gezwungen ist». Soviel steht fest: Die Firma von René und Pierre Favre will verstärkt im Kommunalbereich und in der Hoftechnik einsteigen. Das Geheimnis, was damit genau gemeint ist, soll an der AGRAMA gelüftet werden.